Der Heißhunger der EU

Wie die Europäische Union die globale Waldzerstörung befeuert



GREENPEACE

Inhalt

Der Heißhunger der EU	03
Kaffee	05
Kakao	07
Kautschuk	09
Palmöl	11
Rindfleisch	13
Soja	15
Tropenholz	17
Greenpeace fordert starkes Waldgesetz der EU	19
Quellen	20

Impressum

Greenpeace in Zentral- und Osteuropa
Wiedner Hauptstraße 120-124
1050 Wien
Tel. +43 1 545 45 80
Fax +43 1 545 45 80-98

service@greenpeace.at
www.greenpeace.at

ZVR-Zahl: 961128260

Titelbild: © Greenpeace/Victor Moriyama

Druck: druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH

Der Heißhunger der EU

Die Europäische Union ist einer der größten wirtschaftlichen Akteure weltweit. Besonders mächtig ist die EU beim Handel mit Rohstoffen. So ist sie beispielsweise weltgrößter Importeur von Kaffee- und Kakaobohnen sowie einer der Hauptbezieher von Palmöl, Soja und Kautschuk[1]. Damit spielt die EU eine große Rolle bei globaler Waldzerstörung. Denn für den Anbau dieser Rohstoffe werden Millionen Hektar Wald gerodet. Die EU importiert 36 Prozent der weltweit gehandelten landwirtschaftlichen und tierischen Güter, die mit Waldzerstörung in Verbindung stehen[2]. Bis heute wurde bereits ein Drittel aller ursprünglichen Wälder zerstört[3]. Dabei sind Wälder nicht nur die Heimat von 80 Prozent der auf Land vorkommenden Tier- und Pflanzenarten[4], sie spielen auch für das Weltklima eine entscheidende Rolle. Die Wälder unserer Erde speichern über 800 Milliarden Tonnen Kohlenstoff[5] und sind so wichtige Verbündete gegen die Erderhitzung. Um die globalen Wälder zu schützen, will die EU-Kommission jetzt mit gesetzlichen Maßnahmen Verantwortung übernehmen. Greenpeace fordert ein starkes EU-Waldgesetz, mit dem sichergestellt wird, dass keine Rohstoffe und Produkte aus Waldzerstörung auf dem EU-Markt landen. In diesem Kurzbericht zeigt die Umweltschutzorganisation auf, wie für Rohstoffe wie Kaffee, Kakao, Tropenholz, Kautschuk, Soja, Rindfleisch und Palmöl auf dem EU-Markt globale Wälder gerodet werden.

[1] COWI A/S (2018)
[2] VITO, IIASA, HIVA, IUCN NL (2013)
[3] FAO (2015)
[4] European Commission (2019)
[5] Pan Y et al (2011)



© Greenpeace/Sophie Evans

Kaffee

Die EU ist der weltweit größte Kaffeeimporteur – rund 45 Prozent der weltweiten Kaffeebohnenimporte landen in der EU[6]. 2019 hat die EU 3,4 Millionen Tonnen Kaffee importiert. Die Hauptlieferanten waren Brasilien (31,1 Prozent) und Vietnam (23,4 Prozent), kleinere Mengen kamen aus weiteren Ländern wie Kolumbien, Honduras, Uganda oder Indien[7]. 66.281 Tonnen Kaffee gelangten 2019 nach Österreich[8]. Die Kaffeeproduktion hat verheerende Folgen für intakte Waldgebiete, die Kaffeeplantagen weichen müssen. WissenschaftlerInnen[9] gehen davon aus, dass jährlich 100.000 Hektar Flächen in Kaffeeplantagen umgewandelt werden. Das ist mehr als doppelt so groß wie die Fläche Wiens. Die hohe Nachfrage nach Kaffee bedroht Wälder weltweit. Laut Berechnungen der Organisation „Conservation International“[10] müsste die Kaffeeproduktion bis zum Jahr 2050 verdreifacht werden, um die Nachfrageprognosen zu erfüllen. Bis zu 14 Millionen Tonnen Kaffee müssten demnach zusätzlich produziert werden. Auch der Einsatz von Pestiziden ist ein großes Problem in der weltweiten Kaffeeindustrie. 2018 waren alleine in Brasilien 121 Pestizide für die Kaffeeproduktion erlaubt. 30 davon sind in der EU verboten, wie zum Beispiel das Herbizid Paraquat[11], eines der gefährlichsten Gifte der Welt. Bei direkter Aufnahme in den Körper kann das Gift zu verheerenden Krankheiten bis zum Tod führen: Neurologische Störungen, Sehschwäche, Parkinson-Krankheit, Nierenversagen und Krebs sind nur einige der fatalen Folgen, die dokumentiert sind[12].

[6] USDA (2020 a)
[7] UN Comtrade Database
[8] Statistik Austria (2020)
[9] Baker P (2014)
[10] Bertazzo S (2016)
[11] Phillips D (2018)
[12] Centers for Disease Control and Prevention (2018)



© Greenpeace/John Novis



© Greenpeace/John Novis

Kakao

Für Kakaobohnen gibt es vielfältige Verwendung – hauptsächlich werden sie jedoch zu Kakaobutter und Kakaopulver verarbeitet. Westafrika gilt als Hauptproduzent von Kakao, allerdings wird mittlerweile auch immer mehr Kakao in Südamerika hergestellt. Die EU gilt als weltweit größter Importeur von Kakaobohnen – mehr als 50 Prozent des weltweiten Kakaoexports landeten in den letzten Jahren in der EU[13]. 2019 hat die EU 1,94 Millionen Tonnen Kakaobohnen importiert. Davon stammten 50,9 Prozent aus Côte d'Ivoire (folgend Elfenbeinküste) und 14,6 Prozent aus Ghana[14]. Österreich importierte im Jahr 2019 28.386 Tonnen Kakaobohnen – über 95 Prozent der Kakaobohnen wurden aus der Elfenbeinküste und Ghana importiert[15]. Auch weltweit sind beide Länder Spitzenreiter bei der Kakaoproduktion: Über 60 Prozent des weltweiten Kakao-Bedarfs werden in beiden Ländern produziert[16] – meist unter menschenunwürdigen Bedingungen: Moderne Sklaverei und Kinderarbeit sind in der Kakaoindustrie weit verbreitet. Laut der Universität von Chicago sollen mehr als 2,2 Millionen Kinder in der Elfenbeinküste und Ghana in dieser Industrie arbeiten[17]. Auch die Wälder und die Artenvielfalt leiden extrem unter der Kakaoindustrie. Ghana verlor zwischen 2001 und 2014 700.000 Hektar Wald – eine Fläche, die größer ist als das Burgenland und Vorarlberg zusammen. Zehn Prozent aller Bäume in Ghana sind mittlerweile abgeholzt worden[18]. Die Elfenbeinküste hat mittlerweile den Großteil ihrer Wälder verloren – weniger als elf Prozent des Landes sind heutzutage noch bewaldet. Geht die Zerstörung in diesem Tempo weiter, wird die Elfenbeinküste in nur wenigen Jahren keine Urwälder mehr besitzen. Damit zerstört die Kakaoindustrie Lebensräume von bereits bedrohten Tieren wie Elefanten, Zwergflusspferden, Schuppentieren, Leoparden und Krokodilen. Besonders brisant: Rund 40 Prozent des Kakaos aus der Elfenbeinküste kommen aus Schutzgebieten[19]. Eine Studie von US-WissenschaftlerInnen[20] untersuchte 23 Schutzgebiete in dem Land und stellte fest, dass sieben von ihnen fast vollständig auf die Kakaoproduktion umgestellt wurden. Alleine 13 dieser Schutzgebiete verloren mittlerweile ihre gesamte Menschenaffen- und Affenpopulationen.

[13] COWI A/S (2018)
[14] EUROSTAT
[15] Statistik Austria (2020)
[16] International Cocoa Organization (2019)
[17] Hahn N. (2020)
[18] Kroeger A et al (2017)
[19] Higonnet E, Bellantonio M & Hurowitz G (2017)
[20] Bitty AE et al (2015)



© Greenpeace/Daniel Beltrá



© Greenpeace/Micha Partault



© Greenpeace/Cyril Ruoso

Kautschuk

Zwischen 2000 und 2017 sind Naturkautschukplantagen weltweit um 58 Prozent auf 11,7 Millionen Hektar gestiegen[21]. Aus etwa drei Viertel der weltweiten Naturkautschukproduktion werden jedes Jahr rund zwei Milliarden Reifen für Autos, Lastwagen und Flugzeuge hergestellt[22]. Weitere Anwendungen umfassen medizinisches Material, Handschuhe, Kondome und Matratzen[23]. Die große Nachfrage hat desaströse Folgen für Wälder, allen voran für die Mekong-Region. Seit den 1980er-Jahren sind dort 4,5 Millionen Hektar Wald für Kautschukplantagen vernichtet worden[24]. Die Flächen haben alleine seit dem Jahr 2000 um rund drei Millionen Hektar in Südostasien zugenommen. Auch die EU importiert große Mengen an Kautschuk: 25 Prozent der weltweiten Exporte werden in die EU geliefert. Damit ist die EU der zweitgrößte Importeur nach China, das rund 30 Prozent des globalen Kautschuks importiert[25]. Nach Österreich gelangten im Jahr 2019 insgesamt über 340.000 Tonnen Kautschuk und Waren aus Kautschuk[26]. Neben der Mekong-Region werden auch in Afrika große Wälder für Kautschukplantagen zerstört, vor allem im Kongobecken. Konzessionen überschneiden sich dort auch mit dem Lebensraum von Schimpansen und bereits gefährdeten Gorillas und Elefanten[27].

[21] FAOSTAT: Crops (a)
[22] Mann C (2016 b)
[23] Greenpeace International (2019 a)
[24] Mann C (2016 a)
[25] COWI A/S (2018)
[26] Statistik Austria (2020)
[27] Enviro Consulting (2011)



© Greenpeace/Markus Mauthe



© Greenpeace/Ulet Ifansasti

Palmöl

Palmöl ist das heutzutage meistverwendete Pflanzenöl und kommt weltweit in jedem zweiten Produkt im Supermarkt vor[28]. Rund 85 Prozent der weltweiten Palmölproduktion stammen aus Indonesien und Malaysia[29]. Für Palmölplantagen werden riesige Waldflächen zerstört. Seit 1990 wurden in Indonesien mehr als 25 Millionen Hektar Wald gerodet[30] – eine Fläche dreimal so groß wie Österreich. Zwischen 2010 und 2020 schrumpften die Wälder Indonesiens jährlich um 753.000 Hektar. In den letzten zehn Jahren wurde somit in Indonesien jede Stunde eine Fläche von 123 Fußballfeldern zerstört[31]. Die Europäische Union hat 2019 fast 7,3 Millionen Tonnen Palmöl importiert und gehört damit zu den größten Palmöl-Importeuren weltweit[32]. Über 75 Prozent der Importe stammen aus Südostasien. Von dem gesamten importierten Palmöl werden in der EU mehr als 50 Prozent für Agrotreibstoffe verwendet. 2019 ist die Verwendung von Palmöl für Agrotreibstoffe in der EU um sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Doch obwohl Agrotreibstoffe gerne auch als "Biosprit" bezeichnet werden, leisten sie keinen Beitrag zum Klimaschutz – ganz im Gegenteil: Agrotreibstoffe aus Palmöl verursachen im Schnitt dreimal so viele klimaschädliche Treibhausgase wie fossiler Diesel aus Erdöl. Selbst wenn ein Agrotreibstoff-Produzent für sein Palmölprodukt nicht direkt Regenwald abholzt, führt die gestiegene Nachfrage zu indirekten Landnutzungsänderungen (ILUC). Wird mehr Palmöl für Agrotreibstoffe benötigt, entsteht eine höhere Nachfrage nach landwirtschaftlichen Flächen. Lebens- und Futtermittel werden dann auf anderen Flächen produziert, die erst neu erschlossen werden. Für diese neuen Flächen werden in vielen Fällen Wälder abgeholzt und Moore trockengelegt, was zu erheblichen Treibhausgasemissionen führt[33].

Wird der Wald für Palmölplantagen gerodet, schrumpft auch der Lebensraum von zahlreichen bereits gefährdeten Tieren dramatisch. 193 Arten sind direkt von der Palmölproduktion bedroht[34]. So gibt es in freier Wildbahn schätzungsweise nur noch rund 600 Sumatra-Tiger[35]. Nur noch rund 80 Sumatra-Nashörner leben noch im indonesischen Regenwald[36]. Auch alle drei Orang-Utan-Arten sind mittlerweile stark gefährdet[37]. Mitverantwortlich ist dafür auch die EU: 3,3 Millionen Tonnen Palmöl und somit fast die Hälfte der gesamten Importmenge stammten 2019 aus Indonesien[38].

Nach Österreich gelangen jedes Jahr rund 160.000 Tonnen Palmöl aus Indonesien und Malaysia. Laut einer Studie des Forschungsinstituts für biologischen Landbau FIBL[39] könnte der österreichische Bedarf an Palmöl für Lebensmittel und Kosmetika auch regional gedeckt werden. Denn wenn der Fleischkonsum um nur rund fünf Prozent reduziert werden würde, wäre eine entsprechende Fläche für Raps und Sonnenblumen frei.

[28] Statista (2020)
[29] USDA Foreign Agriculture Service: PSD online
[30] Greenpeace International (2018)
[31] FAO (2020)
[32] UN Comtrade Database
[33] Transport & Environment (2020)
[34] IUCN: Palm oil and biodiversity
[35] Hendry D (2020)
[36] Gokkon B (2020)
[37] IUCN (2017)
[38] UN Comtrade Database
[39] Schlatzer M, Lindenthal T (2019)



© Greenpeace/Daniel Beltrá



© Greenpeace/Victor Moriyama

Rindfleisch

Keine andere Industrie zerstört in Lateinamerika mehr Wälder als die Viehzucht, die hauptsächlich der Rindfleischproduktion dient[40]. Denn die industrielle Viehzucht braucht große Flächen, denen intakte Regenwälder weichen müssen. Für die Viehzucht und deren Futtermittel wurden alleine zwischen 1992 und 2008 63 Millionen Hektar Wald zerstört[41]. Europa importierte 2019 242.000 Tonnen Rindfleischprodukte, davon 78 Prozent aus Südamerika. 21 Prozent davon stammten aus Argentinien, 14 Prozent aus Uruguay und 1,6 Prozent aus Paraguay. Den Löwenanteil nimmt jedoch Brasilien mit 41 Prozent ein[42]. Die Situation in Brasilien ist besonders erschreckend: 99 Prozent der Abholzungen in Brasilien im Jahr 2019 waren einer Studie von MapBiomas zufolge illegal[43]. Der Amazonas-Regenwald wird großflächig für die Viehzucht mithilfe von Bränden abgeholzt: Zwischen 2000 und 2013 wurden 71 Prozent des Amazonas für Weideflächen gerodet[44].

Die Zerstörung in Schutzgebieten im Amazonas-Regenwald hat letztes Jahr um 55 Prozent zugenommen. Ein konkretes Beispiel hat Greenpeace nun in einer investigativen Fallstudie beleuchtet und aufgezeigt, wie illegal gerodete Schutzgebiete für Rinderfarmen genutzt werden. Anfang 2020 hat die Umweltschutzorganisation den Serra-Ricardo-Franco-State Park im Bundesstaat Mato Grosso untersucht, der verschiedene Ökosysteme beherbergt. Er ist die Heimat seltener und einzigartiger Tierarten, wie von der Papageienart Hyazinth Ara, dem Riesenotter und dem Großen Ameisenbär. Trotz des Schutzstatus zeigt die Greenpeace-Recherche, dass bereits 38.442 Hektar abgeholzt wurden. Das sind 24 Prozent der Region. Genutzt wird die Fläche hauptsächlich als illegales Weideland. Greenpeace zeigt auf, dass einige der Rinderfarmen, die in diesem Schutzgebiet tätig sind, tausende Rinder über einen Zwischenhändler an Schlachthäuser der größten Fleischkonzerne JBS, Marfrig und Minerva verkaufen. Der EU-Markt ist für die drei Konzerne durchaus bedeutsam. Im Zeitraum April 2018 bis August 2019 gingen knapp 13 Prozent ihrer Gesamtexporte an Fleisch nach Europa, darunter auch Deutschland[45].

[40] COWI A/S (2018)
[41] VITO, IIASA, HIVA, IUCN NL (2013)
[42] USDA (2020 b)
[43] MapBiomas (2020)
[44] Tyukavina A et al (2017)
[45] Mazzetti C (2020)



© Greenpeace/Daniel Beltrá



© Greenpeace/Fábio Nascimento



© Greenpeace/Pablo Petracci

Soja

Die EU ist mit durchschnittlich 33 Millionen Tonnen an Sojaprodukten weltweit der zweitgrößte Hauptimporteur von Soja[46]. 87 Prozent des Sojas wird in Europa als Tierfutter verwendet[47]. 2019 kamen in der EU über 65 Prozent des importierten Sojas aus Südamerika. Neben Argentinien ist Brasilien mit 39 Prozent der Soja-Importe das wichtigste Herkunftsland für die EU[48]. Die Produktionsmenge hat sich in Brasilien in den letzten 20 Jahren vervierfacht[49]. Laut Prognosen des brasilianischen Landwirtschaftsministeriums sollen bis zum Ende der 2020er-Jahre alleine in Brasilien weitere 9,5 Millionen Hektar an Soja-Plantagen gepflanzt werden[50] – das ist eine Fläche, die größer ist als Österreich. Im Visier der Sojaindustrie steht aktuell der brasilianische Cerrado, die artenreichste Savanne der Welt und Lebensraum von rund fünf Prozent der weltweit vorkommenden Pflanzen- und Tierarten[51] wie Riesengürteltieren, Ameisenbären und Jaguaren[52]. Über 4.800 Arten kommen nur in dieser Savanne vor[53]. Bis heute wurden im Cerrado bereits über 90 Millionen Hektar Fläche vernichtet – das ist die Hälfte seiner ursprünglichen Größe[54]. Recherchen der Organisation Trase zufolge beziehen mehrere Agrar-Handelsriesen große Mengen Soja aus dem Cerrado. Bis 2017 waren nur sechs Konzerne für 58 Prozent der brasilianischen Soja-Exporte verantwortlich: Bunge, Cargill, ADM, Louis Dreyfus, COFCO International und Amaggi[55]. Im Gegenzug werden internationale Fast-Food-Ketten wie McDonald's, Burger King und KFC direkt oder indirekt von mindestens einem dieser Händler mit Fleisch von Tieren beliefert, die mit Tierfutter auf Sojabasis gefüttert wurden[56].

Österreich importierte laut der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit AGES in den letzten Jahren rund 550.000 Tonnen an Sojaprodukten aus Übersee – mindestens 400.000 davon waren gentechnisch verändert[57]. Die Studie des FiBL Österreich zu Soja-Alternativen[58] zeigt auf, dass ein Fünftel weniger Fleischkonsum in Österreich den Futtermittelbedarf signifikant verringern würde. Damit wäre eine Ackerfläche frei, die den Bedarf an den bislang gesamten importierten Sojafuttermitteln aus Übersee vollständig decken könnte.

[46] FAOSTAT: Crops and livestock products
[47] Kroes H & Kuepper B (2015)
[48] UN Comtrade Database
[49] FAOSTAT: Crops (b)
[50] Ministry of Agriculture, Livestock and Supply, Brazil (2019)
[51] Dias BFS (1982)
[52] Prager A, Milhorance F (2018)
[53] Strassburg B, Brooks T & Feltran-Barbieri R (2017)
[54] Lenti F (2018)
[55] Trase: Bulk downloads, Brazil – Soy (All Years)
[56] Greenpeace International (2019 b)
[57] AGES (2019)
[58] Schlatzer M, Lindenthal T (2019



© Greenpeace/Ulet Ifansasti



© Greenpeace/Marizilda Cruppe

Tropenholz

Laut Schätzungen waren zwischen 2000 und 2012 exportierte Holzprodukte - neben der kommerziellen Landwirtschaft – für bis zu 42 Prozent der gesamten Abholzung der Tropenwälder verantwortlich[59]. Die EU gehört neben asiatischen Ländern, der USA und Kanada zu den wichtigsten Importeuren von bearbeitetem Holz – mit einem Wert von durchschnittlich vier Milliarden US-Dollar jährlich. Die meisten Tropenhölzer kommen aus westafrikanischen Ländern und Malaysia und Indonesien[60]. Aber auch aus dem Amazonas wird Tropenholz in die EU importiert – hier ist die Situation besonders problematisch. Denn aus dem brasilianischen Regenwald wird illegal geschlagenes Holz in die EU importiert. 2013 sollten diese Importe von illegal entnommenem Holz durch die EU-Holzverordnung eigentlich verboten werden[61]. Doch die gesetzlichen Vorgaben werden oft umgangen, indem illegal abgeholzte Stämme am Beginn der Lieferkette als legal ausgewiesen werden. Möglich ist das aufgrund fehlender Kontrollen und Korruption: Dokumente werden gefälscht, Bäume fälschlicherweise als kommerziell wertvolle Arten identifiziert oder es wird die Zahl der Bäume in einem Gebiet höher angegeben. Besonders beliebt ist Ipe-Holz, das gerne aufgrund seiner Widerstandsfähigkeit für Bodenbeläge oder Terrassenböden verwendet wird. Greenpeace hat aufgedeckt, dass zwischen 2016 und 2017 die EU 9.775 Kubikmeter Ipe-Holz importiert hat – oft aus illegalen Quellen. Davon kamen rund 77 Kubikmeter Ipe-Holz auch nach Österreich[62].

[59] Lawson S et al (2014)
[60] COWI A/S (2018)
[61] European Commission: Timber regulation
[62] Greenpeace Brasil (2018)



© Greenpeace/Victor Moriyama



© Greenpeace/Jurnasyanto Sukarno

Greenpeace fordert starkes Waldgesetz der EU

Die EU-Kommission hat in der im Mai 2020 veröffentlichten Biodiversitätsstrategie zugesagt, im Jahr 2021 ein neues Gesetz vorzuschlagen, mit dem sie Verantwortung für die globalen Wälder übernehmen will[63]. Greenpeace fordert von der EU-Kommission ein starkes und effektives Waldgesetz, mit dem Produkte und Rohstoffe aus Waldzerstörung auf dem EU-Markt verboten werden. Dies bedeutet konkret: Für die Produktion dieser Güter dürfen keine Wälder abgeholzt und andere Ökosysteme zerstört werden. Ebenso dürfen keine Menschenrechte bei der Produktion verletzt werden.

[63] European Commission (2020)

Quellen

AGES (2019): Sichere Futtermittel, gesunde Tiere, kompaktes Wissen 2018 https://www.ages.at/download/0/0/fbbd3ac790d1af9d5aabbe12c9babdc207926540/fileadmin/AGES2015/Themen/Tierern%C3%A4hrung_Dateien/Futtermittelbericht_2018.pdf

Baker P (2014): Global coffee production and land use change, Conference: 25th Conference of ASIC (Association Scientifique Internationale pour le Café) At: ColombiaVolume: Pre-publication version, https://www.researchgate.net/publication/273445289_Global_Coffee_Production_and_Land_Use_Change

Bertazzo S (2016): Coffee drinkers: Wake up and smell the climate change https://www.conservation.org/blog/coffee-drinkers-wake-up-and-smell-the-climate-change, eingesehen am 03.07.2020

Bitty AE et al (2015): Cocoa farming and primate extirpation inside The Ivory Coast's protected areas - Tropical Conservation Science 8(1) https://tropicalconservationscience.mongabay.com/content/v8/tcs_v8i1_95-113_Bitty.pdf, aus: **Greenpeace International (2019): Countdown to extinction - What will it take to get companies to act?** https://www.greenpeace.org/international/publication/22247/countdown-extinction-report-deforestation-commodities-soya-palm-oil/

Centers for Disease Control and Prevention (2018): Facts about paraquat https://emergency.cdc.gov/agent/paraquat/basics/facts.asp, eingesehen am 03.07.2020

COWI A/S (2018): Feasibility study on options to step up EU action against deforestation https://ec.europa.eu/environment/forests/pdf/KH0418199ENN2.pdf

Dias BFS (1982): Alternativas para o desenvolvimento dos cerrados: Manejo e conservação dos recursos naturais renováveis, aus: **Greenpeace International (2019): Under fire - How demand for meat and dairy is driving violence against communities in Brazil** https://www.greenpeace.org/international/publication/27456/report-under-fire/

Enviro Consulting (2011): Environmental and social impact assessment https://storage.googleapis.com/planet4-africa-stateless/2018/10/fb4b3601-fb4b3601-2-sudcam%E2%80%99senvironmental-Impact-assessment.pdf, aus: **Greenpeace International (2019): Countdown to extinction - What will it take to get companies to act?** https://www.greenpeace.org/international/publication/22247/countdown-extinction-report-deforestation-commodities-soya-palm-oil/

European Commission: Timber regulation https://ec.europa.eu/environment/forests/timber_regulation.htm, eingesehen am 06.07.202

European Commission (2019): Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions - Stepping up EU action to protect and restore the world's forests - COM/2019/352 final https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A52019DC0352

European Commission (2020): Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions - EU Biodiversity Strategy for 2030 - Bringing nature back into our lives - COM/2020/380 final https://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/strategy/

EUROSTAT: International Trade In Goods, https://ec.europa.eu/eurostat/web/international-trade-in-goods/data/database, eingesehen am 11.07.2020

FAO (2015): Global Forest Resources Assessment 2015. How are the world's forests changing? Second edition http://www.fao.org/3/a-i4793e.pdf

FAO (2020): Global Forest Resources Assessment 2020: Main report https://doi.org/10.4060/ca9825en

FAOSTAT: Crops (a) http://www.fao.org/faostat/en/#data/QC, eingesehen am 26.05.2019, aus: **Greenpeace International (2019): Countdown to extinction - What will it take to get companies to act?** https://www.greenpeace.org/international/publication/22247/countdown-extinction-report-deforestation-commodities-soya-palm-oil/

FAOSTAT: Crops (b) http://www.fao.org/faostat/en/#data/QC, eingesehen am 20.09.2019, aus: **Greenpeace International (2019): Under fire - How demand for meat and dairy is driving violence against communities in Brazil** https://www.greenpeace.org/international/publication/27456/report-under-fire/

FAOSTAT: Crops and livestock products http://www.fao.org/faostat/en/#data/TP, eingesehen am 20.09.2019, aus: **Greenpeace International (2019): Under fire - How demand for meat and dairy is driving violence against communities in Brazil** https://www.greenpeace.org/international/publication/27456/report-under-fire/

Gokkon B (2020): Reproductive woes spell need for more viable females in Sumatran rhino program https://news.mongabay.com/2020/04/sumatran-rhino-captive-breeding-reproductive-female-indonesia/, eingesehen am 03.07.2020

Greenpeace Brasil (2018): Imaginary trees, real destruction - How licensing fraud and illegal logging of Ipe trees are causing irreversible damage to the Amazon Rainforest https://www.greenpeace.org/international/publication/15432/imaginary-trees-real-destruction/

Greenpeace International (2018): Final countdown - Now or never to reform the palm oil industry https://www.greenpeace.org/international/publication/18455/the-final-countdown-forests-indonesia-palm-oil/

Greenpeace International (2019 a): Countdown to extinction - What will it take to get companies to act? https://www.greenpeace.org/international/publication/22247/countdown-extinction-report-deforestation-commodities-soya-palm-oil/

Greenpeace International (2019 b): Under fire - How demand for meat and dairy is driving violence against communities in Brazil https://www.greenpeace.org/international/publication/27456/report-under-fire/

Hahn N. (2020): Noch viel Kinderarbeit in der Schokolade https://www.tagesschau.de/ausland/kinderarbeit-kakao-101.html, eingesehen am 03.07.2020

Hendry D (2020): Critically endangered Sumatran tiger found dead with neck caught in wire trap https://www.thejakartapost.com/news/2020/02/21/critically-endangered-sumatran-tiger-found-dead-with-neck-caught-in-wire-trap.html, eingesehen am 03.07.2020

Higonnet E, Bellantonio M & Hurowitz G (2017): Chocolate's dark secret: How the cocoa industry destroys national parks http://www.mightyearth.org/wp-content/uploads/2017/09/chocolates_dark_secret_english_web.pdf, aus: **Greenpeace International (2019): Countdown to extinction - What will it take to get companies to act?** https://www.greenpeace.org/international/publication/22247/countdown-extinction-report-deforestation-commodities-soya-palm-oil/

International Cocoa Organization (2019): Statistics – Production https://www.icco.org/statistics/production-and-grindings/production.html, aus: **Greenpeace International (2019): Countdown to extinction - What will it take to get companies to act?**

IUCN: Palm oil and biodiversity https://www.iucn.org/resources/issues-briefs/palm-oil-and-biodiversity, eingesehen am: 06.07.2020

IUCN (2017): New orangutan species described in Indonesia https://www.iucn.org/news/species/201711/new-orangutan-species-described-indonesia, eingesehen am 03.07.2020

Kroeger A et al (2017): Eliminating deforestation from the cocoa supply chain https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/26549/114812-5-5-2017-12-49-5-Cocoafinal.pdf?sequence=8&isAllowed=y%20, aus: **Greenpeace International (2019): Countdown to extinction - What will it take to get companies to act?**

Kroes H & Kuepper B (2015): Mapping the soy supply chain in Europe http://assets.wnf.nl/downloads/mapping_the_soy_supply_chain_in_europe_wnf_12_may_2015_final_1.pdf, aus: **Greenpeace International (2019): Under fre - How demand for meat and dairy is driving violence against communities in Brazil** https://www.greenpeace.org/international/publication/27456/report-under-fire/

Lawson S et al (2014): Consumer goods and deforestation: An analysis of the extent and nature of illegality in forest conversion for agriculture and timber plantations. Forest Trend Report Series, 131, aus: **COWI A/S (2018): Feasibility study on options to step up EU action against deforestation** https://ec.europa.eu/environment/forests/pdf/KH0418199ENN2.pdf

Lenti F (2018): Prodes Cerrado: Importância, resultados e desafios http://www.obt.inpe.br/cerrado/apresentacoes/IPAM_ProdesCerrado.pdf, aus: **Greenpeace International (2019): Under fire - How demand for meat and dairy is driving violence against communities in Brazil** https://www.greenpeace.org/international/publication/27456/report-under-fire/

Mann C (2016 a): Riding the rubber boom, National Geographic, aus: **COWI A/S (2018): Feasibility study on options to step up EU action against deforestation** https://ec.europa.eu/environment/forests/pdf/KH0418199ENN2.pdf

Mann C (2016 b): Kautschuk - Die Gier nach Gummi, übersetzt von Dr. Ina Pfitzner https://www.nationalgeographic.de/umwelt/kautschuk-die-gier-nach-gummi, eingesehen am 08.07.2020

MapBiomas (2020): Relatório Anual do Desmatamento no Brasil - 2019 http://alerta.mapbiomas.org/relatorios

Mazzetti C (2020): How deforestation and cattle raising threaten biodiversity in Brazil https://www.greenpeace.org/international/story/43497/meat-deforestation-amazon-protected-illegal/, eingesehen am 06.07.2020

Ministry of Agriculture, Livestock and Supply, Brazil (2019): Projeções do Agronegócio, Brasil 2018/19 a 2028/29 http://www.agricultura.gov.br/assuntos/politica-agricola/todas-publicacoesde-politica-agricola/projecoes-do-agronegocio/projecoes-do-agronegocio-2018-2019-2028-2029, aus: **Greenpeace International (2019): Under fire - How demand for meat and dairy is driving violence against communities in Brazil** https://www.greenpeace.org/international/publication/27456/report-under-fire/

Pan Y et al. (2011): A large and persistent carbon sink in the world's forests. Science 333 http://www.sciencemag.org/content/333/6045/988/suppl/DC1

Phillips D (2018): 'Toxic garbage will be sold here': Outcry as Brazil moves to loosen pesticide laws https://www.theguardian.com/world/2018/jun/26/toxic-garbage-will-be-sold-here-outcry-as-brazil-moves-to-loosen-pesticide-laws, eingesehen am 03.07.2020

Prager A, Milhorance F (2018): Cerrado: Appreciation grows for Brazil's Savannah, even as it vanishes https://news.mongabay.com/2018/03/cerrado-appreciation-grows-for-brazils-savannah-even-as-it-vanishes/, eingesehen am 06.07.2020

Schlatzer M, Lindenthal T (2019): Österreichische und europäische Alternativen zu Palmöl und Soja aus Tropenregionen - Möglichkeiten und Auswirkungen https://www.fibl.org/de/infothek/meldung/aktuelle-fibl-studie-oesterreichische-und-europaeische-alternativen-zu-palmoel-und-soja-aus-tropenre.html

Statista (2020): Vegetable oils - Consumption of vegetable oils worldwide from 2013/14 to 2019/2020, by oil type https://www.statista.com/statistics/263937/vegetable-oilsglobal-consumption/, eingesehen am 03.07.2020

Statistik Austria (2020): Recherche von Greenpeace Österreich auf Basis von STATcube - Statistische Datenbank von Statistik Austria http://www.statistik.at/, eingesehen am 31.07.2020

Strassburg B, Brooks T & Feltran-Barbieri R (2017): Moment of truth for the Cerrado hotspot, Nature Ecology & Evolution 1: https://www.researchgate.net/publication/315549179_Moment_of_truth_for_the_Cerrado_hotspot, aus: **Greenpeace International (2019): Under fire - How demand for meat and dairy is driving violence against Communities in Brazil** https://www.greenpeace.org/international/publication/27456/report-under-fire/

Transport & Environment (2020): More palm and rapeseed in our tanks than on our plates - ten years of EU biofuels policy https://www.transportenvironment.org/press/100-times-more-palm-oil-eu-diesel-all-oreo-cookies-world

Trase: Bulk downloads, Brazil – Soy (All Years) https://trase.earth/data, aus: **Greenpeace International (2019): Under fire - How demand for meat and dairy is driving violence against communities in Brazil** https://www.greenpeace.org/international/publication/27456/report-under-fire/

Tyukavina A et al (2017): Supplementary materials for Types and rates of forest disturbance in Brazilian Legal Amazon, 2000–2013 https://advances.sciencemag.org/content/suppl/2017/04/10/3.4.e1601047.DC1, aus: **Greenpeace International (2019): Countdown to extinction - What will it take to get companies to act?** https://www.greenpeace.org/international/publication/22247/countdown-extinction-report-deforestation-commodities-soya-palm-oil/

UN Comtrade Database: Daten von 2019 von https://comtrade.un.org, eingesehen am 11.07.2020

USDA Foreign Agriculture Service: PSD online https://apps.fas.usda.gov/psdonline/app/index.html#/app/home, eingesehen am 22.02.2018, aus: **Greenpeace International (2018): Moment of truth - Time for brands to come clean about their links to forest destruction for palm oil**

USDA (2020 a): Coffee: World Markets and Trade, United States Department of Agriculture Foreign Agricultural Service, eingesehen am 23.07.2020 https://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/coffee.pdf

USDA (2020 b): Livestock and Poultry: World Markets and Trade, United States Department of Agriculture Foreign Agricultural Service, eingesehen am 23.07.2020 https://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/livestock_poultry.pdf

VITO, IIASA, HIVA, IUCN NL (2013): The impact of EU consumption on deforestation: Comprehensive analysis of the impact of EU consumption on deforestation. European Commission https://ec.europa.eu/environment/forests/pdf/1.%20Report%20analysis%20of%20impact.pdf

GREENPEACE

Greenpeace in Zentral- und Osteuropa
Wiedner Hauptstraße 120-124, 1050 Wien, Österreich

www.greenpeace.at